

Ein merkwürdiger Rechtsfall

Ein Mensch, der in der Kirche einen Beutel mit Goldstücken gefunden hatte, war mit einigen Freunden in ein Wirtshaus gegangen, um sich lustig zu machen.

5 Unterdessen hatte man dem wahren Besitzer in der Kirche die Person des Finders beschrieben. Er eilte ihm also nach und erfuhr durch vieles Nachfragen, daß er eben in einem gewissen Wirtshause wäre. Nachdem er sich einen Gerichtsdieners zu Hilfe geholt hatte, ging er in die Gaststube hinein, wo er die Freunde bei einer vergnügten Mahlzeit fand.

Derjenige, welcher das Geld gefunden hatte, konnte die Sache nicht leugnen und gab daher den Beutel unverzüglich heraus, woran, wie er sagte, mehr nicht fehlte als ein Taler, den sie verschmaust hätten.

10 Hierüber fing der Herr des Beutels einen entsetzlichen Lärm an, und weil er darauf bestand, sein volles Geld wiederzuhaben, so verlangte er, daß der Gerichtsdieners jenen angreifen sollte.

Doch dieser entkam durch Hilfe seiner Freunde auf die Straße, und der Gerichtsdieners immer hinterher. Mitten im Laufen rannte der Verfolgte eine schwangere Frau über den Haufen, der es darüber unrichtig erging. Dies gab Gelegenheit, ihn mit noch mehr Hitze zu verfolgen. Schon war man im Begriff, ihn festzuhalten, als er sich hinter den Esel eines Bauern rettete, an dessen Schwänze er sich festhielt und sich, indem er den Esel rund um ihn
15 herumzulaufen zwang, dadurch so lange verteidigte, bis der Schwanz ausriß. Nun lief er die Leiter, die an ein neugebautes Haus angesetzt war, hinauf, um so zu entkommen. Aber ehe er völlig hinaufkam, faßte der Gerichtsdieners die Leiter unten an, so daß er herunterfiel und diesem Werkzeuge der Gerechtigkeit den Arm zerbrach. Jetzt hielt man ihn fest und schleppte ihn vor den Richter.

Dieser erkannte, nachdem er alle Kläger angehört hatte, für Recht, daß Beklagter den Beutel so lange behalten sollte,
20 bis die Summe wieder ganz da wäre. Bei der verunglückten Frau sollte er, nachdem der Mann sie würde haben heilen lassen, so lange schlafen, bis sie ein anderes Kind bekäme. Den Esel ohne Schwanz sollte er ebenfalls behalten, bis demselben ein anderer gewachsen wäre. Und was endlich den zerbrochenen Arm beträfe, so sollte der Gerichtsdieners auf die Leiter steigen und ihm wieder einen zerfallen.

(364 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap47.html>